

**LANDESFACHKONFERENZ
DEUTSCH-GRUNDSCHULE
SAARLAND**

- **Rechtschreiben: Schwerpunkte in den einzelnen Klassenstufen der Grundschule**

- **Rechtschreiben: Vorschläge zur einheitlichen Durchführung von Diktaten (Klassenarbeiten) in der Grundschule**

- **Schriftliche Darstellung: Schwerpunkte in den einzelnen Klassenstufen der Grundschule**

- **Schriftliche Darstellung: Vorschläge zur einheitlichen Benotung von Aufsätzen in der Grundschule**

Januar 2002

Rechtschreiben: Schwerpunkte in den einzelnen Klassenstufen der Grundschule

Übersicht über die Abfolge rechtschriftlicher Regelmäßigkeiten
(mit Veränderungen nach N. Sommer-Stumpenhorst)

	Lautorientierte Rechtschreibstrategie		Wortorientierte Rechtschreibstrategie		Satzorientierte Rechtschreibstrategie	
Klasse 1	◇ lautgetreue Schreibung: LBZ - 1 Laut/ 1 Buchstabe	„Schreibe was du hörst!“ ! Sofa, Salat, Tinte	◇ Wortgrenzen einhalten	„Zwischen zwei Wörtern lassen wir Platz!“	◇ Satzzeichen „Punkt“	„Mache am Satzende einen Punkt!“
	◇ Laute „sch“, „ei“, „au“, „eu“; LBZ - 1 Laut/Buchstabenkombination	„Schreibe was du hörst!“ ! A uto, E is, S chule, E ule	◇ Kleinbuchstaben im Wort	„Schreibe im Wort alles klein“	◇ Großschreibung am Satzanfang	„Schreibe am Satzanfang groß!“
	◇ Endungen „en“, „el“, „er“ als häufiger Sonderfall	„Wenn du ... am Ende eines Wortes hörst, dann schreibe ...!“ ! B ruder, S piegel, s uchen				
Klasse 2	◇ Problematische Laute „qu“, „ch“	! Q ualm, B ach, T eich	◇ Einige häufig vorkommende Ausnahme-Wörter sammeln und sichern	! Siehe Klassenwortschatz in, an, mit, sie, hat	◇ Satzzeichen, Fragezeichen	
	◇ Abweichungen von der lautgetreuen Schreibung („St“ und „Sp“ am Wortanfang)	„Du hörst ein ..., aber du schreibst ein ...“ ! S tein, S piel	◇ Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive)	„Schreibe alle Wortarten außer Nomen klein!“	◇ Satzzeichen, Ausrufezeichen	
	◇ Vokal-Vokal-Folgen: Silbentrennendes H (aber „au“, „eu“)	! „ g ehen“, „ s ehen“, aber: „ s chauen“, „ f eu-er“	◇ Umlaute („ä-ä“ und „äu-äu“)	„... kommt von!“ ! W ald- W älder, H aus- H äuser		

Satzorientierte Rechtschreibstrategie	◊ Wörtliche Rede	„Vor und hinter einer direkten Rede stehen Anführungszeichen!“
	◊	

Wortorientierte Rechtschreibstrategie	◊ Auslaut „d/t“, „g/k“, „b/p“	„Wenn du am Ende des Wortes ein t, k oder p hörst, musst du verlängern!“ ! Rad-Räder, Tag-Tage, Stab-Stäbe
	◊ Wortzusammensetzung (Nomen + Nomen)	„Zerlege das Wort!“ ! Fußball, Personenwaage
	◊ Wortableitungen (Vorsilben „ver“, „vor“)	„Zerlege das Wort!“ ! vergeben, vorlesen, vormachen
	◊	

Lautorientierte Rechtschreibstrategie	◊ Laute „ng“, „nk“	! Ring singen, krank denken
	◊ Lange und kurze Vokale unterscheiden	„Sprich betont lang - sprich betont kurz!“ ! malen - fallen
	◊ Konsonantenhäufung Konsonantenverdoppelung	„Wenn du nach einem kurzen Vokal nur einen Mitlaut hörst, musst du ihn verdoppeln!“ ! kommen, Stamm
	◊ Regelmäßige Schreibung für lang gesprochenes „i“ („ie“)	„Du hörst ein langes „i“, du schreibst „ie““ ! spielen, Liege
	◊	

Klasse 4	◊ Höflichkeitsanrede „Sie“ in Briefen	
	◊	

Klasse 4	◊ wichtige Ausnahmen/ Merkwörter Kennzeichnung langer Vokale durch Dehnungs-h Wörter mit Doppenvokal (Boot, Beet) Wörter mit „dt“ (Stadt, verwandt)	! fehlen, Sohle, Mehl Hilfe: Wortverwandtschaft (Wortfamilie)
	◊ Wortzusammensetzung (Nomen+Adjektiv)	„Zerlege das Wort!“ ! bärenstark, eiskalt
	◊ Wortableitungen (Vorsilben „zer“, „ent“, „aus“, „ab“, „hin“, „auf“, „ein“)	„Zerlege das Wort!“ ! zerlegen, auslaufen, eingehen
	◊ Wortableitungen (Nachsilben „lich“, „ig“, „bar“, „heit“, „keit“, „ung“)	„Zerlege das Wort!“ ! wunderbar, essbar, Gesundheit, Wanderung
	◊	

Klasse 4	◊ Besonderheiten in der Laut-Buchstaben-Beziehung („f-v“, „chs-x-ks“, „s-ss-ß“)	! falsch-Vogel; Achse-Hexe-Keks; das-Fass-Maß
	◊ Besonderheiten bei der Schreibung kurzer Vokale („tz“, „ck“)	! Platz, Sack
	◊	

RECHTSCHREIBEN

VORSCHLÄGE ZUR EINHEITLICHEN DURCHFÜHRUNG VON DIKTATEN (KLASSENARBEITEN) IN DER GRUNDSCHULE

1. DIKTATE (Klassenarbeiten)

- Klassenarbeiten dienen der Überprüfung und Bewertung der Rechtschreibleistungen; sie bilden **auch neben anderen Schülerarbeiten** eine Grundlage zur Ermittlung der Rechtschreibnote.
- Klassenarbeiten erlauben dem Lehrer/der Lehrerin Rückschlüsse auf den Stand der Rechtschreibleistung der Klasse und ermöglichen eine darauf gründende (differenzierte) Planung des Rechtschreibunterrichts.
- Klassenarbeiten werden als Textdiktate geschrieben.

2. AUSWAHL DER DIKTATE (Klassenarbeiten)

Der Schwierigkeitsgrad der Diktate richtet sich nach dem zu erwartenden Leistungsstand der Klassenstufe.

Die Diktate sollten der Klassenstufe angemessen sein hinsichtlich

- INHALT: verständlich, interessant
- SPRACHE:
 - a) Satzbau
 - b) Wortwahl (heutiger Sprachgebrauch)

Die Auswahl der Diktate richtet sich nach den bisher im Unterricht rechtschriftlich gesicherten Wörtern und behandelten Rechtschreibfällen. **Die Diktate sollen nicht identisch vorgeübt werden.**

Kontinuierlich sollten für Klassenarbeiten ab der Klassenstufe 3 immer weniger Wörter und Rechtschreibfälle direkt vorgeübt werden. Die Auswahl von Wörtern aus einem gesicherten Wortschatz, das Verändern bekannter Wörter, Analogiebildungen und die Anwendung von Rechtschreibhilfen sind Kriterien für die Auswahl der Diktattexte.

3. UMFANG (Anzahl der Wörter)

- Klassenstufe 1: keine Klassenarbeiten vorgesehen
- Klassenstufe 2: 20 - 40 Wörter
- Klassenstufe 3: 40 - 60 Wörter
- Klassenstufe 4: 60 - 80 Wörter

4. DIKTIERWEISE

- Text einmal im Zusammenhang vorlesen
- Fragen zum Inhalt klären
- jeweils einen ganzen Satz vorlesen, anschließend vorher geplante Satzabschnitte diktieren (sprachlich logische Einheiten)
- Sinnabschnitt vor dem Schreiben laut nachsprechen lassen
- den ganzen Satz noch einmal vorlesen
- Satzzeichen im Regelfalle mitdiktieren
- ausreichend Zeit zum Schreiben lassen
- den ganzen Text im Zusammenhang wiederholen
- dem Kind genügend Zeit zur Korrektur des Textes einräumen

5. BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

Vorschlag A

Der Bewertungsschlüssel wird vor dem Schreiben festgelegt:

Klassenstufe 2

0 - ½ Fehler = sehr gut

1 - 2½ Fehler = gut

3 - 4½ Fehler = befriedigend

5 - 6½ Fehler = ausreichend

7 - 8½ Fehler = mangelhaft

9 und mehr F. = ungenügend

Klassenstufen 3 und 4

0 - ½ Fehler = sehr gut

1 - 3½ Fehler = gut

4 - 6½ Fehler = befriedigend

7 - 9½ Fehler = ausreichend

10 - 12½ Fehler = mangelhaft

13 und mehr F. = ungenügend

Vorschlag B

Der Bewertungsschlüssel wird *nach* der Ermittlung des Fehlerdurchschnitts festgelegt:

- Errechnen des Fehlerdurchschnitts:
Addition der Fehler - Division durch die Anzahl der Schüler (*Arbeiten mit 20 und mehr Fehlern fallen aus der Wertung*)

- Erstellen des Bewertungsschemas:

Der Fehlerdurchschnitt ist die unterste Grenze für die Note "befriedigend".
Hiervon ausgehend werden in Dreier- oder Vierer-Schritten (Abweichungen
sind möglich) die weiteren Noten festgelegt:

Beispiel: Fehlerdurchschnitt 8,4

0 - 1½ Fehler	= sehr gut
2 - 4½ Fehler	= gut
5 - 8½ Fehler	= befriedigend
9 - 12½ Fehler	= ausreichend
13 - 16½ Fehler	= mangelhaft
17 und mehr Fehler	= ungenügend

6. FEHLERWERTUNG

- Fehlerwort (ein oder mehrere Fehler in einem Wort) = 1 Fehler
- Fehlerwiederholung = nicht gezählt
- gleiches Wort auf andere Weise falsch geschrieben = nicht gezählt
- Wortauslassung = 1 Fehler
- falsche Trennung = ½ Fehler
- Satzzeichen fehlt bzw. falsch (*i.d.R. mitdiktirt*) = ½ Fehler
- wörtliche Rede nicht bezeichnet (*i.d.R. mitdiktiert*) = jeweils ½ Fehler
(Anführungszeichen, Doppelpunkt, Großschreibung = insgesamt 1 Fehler)
- Umlautzeichen, i-Punkt bzw. t-Strich fehlt = ½ Fehler

7. KORREKTUR

- Alle Fehler im Text kennzeichnen und/oder berichtigen
- Ganze Fehler: am Rand senkrechter Strich
- Halbe Fehler: am Rand waagerechter Strich

Pro Halbjahr sollte mindestens ein Diktat auf der Grundlage einer qualitativen Fehleranalyse ausgewertet werden (Verfahren nach N. Sommer-Stumpfenhorst, Raster siehe Orientierungsarbeiten)

8. BENOTUNG

Neben der Rechtschreibnote und der Fehlerzahl können Noten- und Fehlerdurchschnitt der Klasse angegeben werden. Bei jeder Klassenarbeit ist die Verteilung der Noten auf die einzelnen Notenstufen (Notenspiegel) anzugeben. (Vgl. Erlass betreffend Klassen- und Kursarbeiten sowie andere Lern Erfolgskontrollen in schriftlichen und nichtschriftlichen Fächern an allgemein bildenden Schulen [außer Sekundarstufe II] vom 14. Juli 2000 [GMBL. Saar S. 165] Ziffer 1.2).

9. BERICHTIGUNG

- Klassenarbeiten sollen berichtigt werden, jedoch nicht im Klassenarbeitsheft.
- Das systematische Aufgreifen der Fehlerschwerpunkte wird empfohlen.

10. ZEUGNISNOTE (Teilnote Rechtschreiben)

Die Zeugnisnote in Rechtschreiben wird nicht allein aus den Ergebnissen der Klassenarbeiten ermittelt; Einfluss auf die Zeugnisnote haben auch die Rechtschreibleistungen in den übrigen Schülerarbeiten.

**SCHRIFTLICHE DARSTELLUNG
Schwerpunkte in den einzelnen Klassenstufen
der Grundschule**

A. SCHWERPUNKTE IN DEN KLASSENSTUFEN 1 UND 2

Um Freude am Schreiben zu wecken, zu nutzen und auszubauen, müssen die Interessen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Nicht nur das vom Lehrer vorgegebene Thema, sondern das individuelle Erlebnis und das Mitteilungsbedürfnis der Kinder bestimmen die ersten Schreibversuche.

Grundlage und Vorform ist das mündliche Erzählen (z.B. Erzählkreis, Morgenkreis, Ferienerlebnis ...)

Mit zunehmender Schreibfähigkeit während des **1. Schuljahres** kann sich das Kind schriftlich äußern:

1. Briefwechsel zwischen Kind und Klassenlehrer/in
2. einzelne Wörter oder einzelne Sätze zu Bildern oder vorgelesenen Geschichten aufschreiben
3. erste „kleine Geschichten“ schreiben
4. zu einer Bildfolge passende Sätze schreiben
5. zu einer gehörten Geschichte ein Bild oder eine Bildfolge malen lassen und Sätze dazu schreiben lassen (Anbahnen der Nacherzählung)

Im **2. Schuljahr** wird das mündliche und schriftliche Erzählen fortgesetzt und ausgebaut. Fantasie und Schreibwille können durch vielfältige Themenstellungen angeregt werden:

- Erlebnisse mit Tieren
- Erlebnisse mit Freunden, der Familie, den Klassenkameraden/-kameradinnen
- Erzählen von Träumen
- Spielszenen (Stegreifspiele)
- Weitererzählen von Geschichten
- Ausdenken von Geschichten zu einem Bild oder einer Bilderfolge
- „Briefwechsel“ zwischen Parallelklassen (Austausch von Geschichten, Planen von gemeinsamen Unternehmungen usw.)

Unterstützend und fördernd für das eigene Schreibverhalten wirken sich das Hören, Lesen und Besprechen literarischer Texte aus.

Wichtig ist die Würdigung auch der kleinsten Schreibversuche:

- Texte der Kinder im „Geschichten-Heft“ sammeln
- „Geschichten-Buch“ der Klasse
- Vorlesen der Texte (Vorlesestunde)

Während im 1. Schuljahr das spontane Schreiben im Mittelpunkt steht, beginnt im 2. Schuljahr die „Arbeit am Text“. Sie muss individuell bei der Geschichte des einzelnen Kindes ansetzen. Wichtig ist, dass die Kinder häufig Gelegenheit erhalten eigene Texte zu schreiben.

Kriterium bei der Besprechung der Texte der Kinder ist die Verständlichkeit des Textes für andere. Nach und nach sollen erste Gestaltungskriterien erarbeitet werden. So werden die einzelnen Bereiche der schriftlichen Darstellung für die folgenden Klassenstufen vorbereitet.

LITERATUR:

Böttcher, Ingrid: Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Berlin: Cornelsen Scriptor 1999.

B. SCHWERPUNKTE IN DEN KLASSENSTUFEN 3 UND 4

Kreatives Schreiben	Pragmatisches Schreiben
<p>1. Darstellen von Erlebtem: (Kl. 3 und 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ wirklich erlebte Geschichten (z.B. Erlebnis mit Tieren; Erlebnis beim Spielen/beim Sport; Unternehmungen mit der Familie/mit der Klasse: Außergewöhnliches, Glück, Pech, Angst) <p>2. Darstellen von Erdachtem:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ausgedachte Geschichten, die nicht wirklich erlebt wurden <ol style="list-style-type: none"> 1. erfinden ohne Muster (Kl. 3) (z.B. Erzählen aus der Fantasie) 2. Vorgabe ausgestalten und vollenden (Kl. 3) (z.B. angefangene Geschichte; Bilder und Bildfolge; figürliche Darstellung; Reizwörter) 3. Vorgabe ändern (Kl. 4) (z.B. des Schlusses, der Personen, der Erzählperspektive) 4. erfinden nach Muster (Kl. 4) (z.B. Fabel, Sage, Lügengeschichte) <p>3. Nacherzählen: (Kl. 3 und 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ mit eigenen Worten Geschichten erzählen, die die Kinder gehört, gelesen oder gesehen haben 	<p>1. Berichten: (Kl. 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ durchgeführte Handlungen oder beobachtete Vorgänge (z.B. aus dem Sachunterricht) <p>2. Beschreiben: (Kl. 3 und 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gegenstand, Lebewesen (z.B. Suchanzeige, Fundmeldung, Wegbeschreibung, Beschreibungsrätsel) <p>3. Auffordern: (Kl. 3 und 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ nur zu entsprechenden Gelegenheiten (z.B. Einladung, Wunschzettel, Anliegen, Leserbrief)

Ab der angegebenen Klassenstufe können aus diesen Bereichen der „Schriftlichen Darstellung“ Klassenarbeiten geschrieben werden. Dabei ist auf eine ausgewogene Verteilung der Klassenarbeiten auf die einzelnen Aufsatzformen zu achten.

Beachtenswerte Hinweise zum Unterricht (Gestaltungskriterien, methodisches Vorgehen) finden Sie im **Lehrplan** auf den Seiten 31 bis 45.

Schriftliche Darstellung

Vorschläge zur einheitlichen Benotung von Aufsätzen in der Grundschule

Die Benotung hat die Aufgabe den Kindern und Eltern eine Rückmeldung über die gelungenen und weniger gelungenen Aspekte des geschriebenen Aufsatzes zu geben. Die Bewertung sollte dabei so gefasst sein, dass sie hilft die Schreiblust und Schreibkompetenz der Schüler zu fördern.

- Die Bewertung der Klassenarbeit schließt mit einer einzigen Note. Sie berücksichtigt in der Regel zu gleichen Teilen die Leistungen in den Bereichen sprachliche und inhaltliche Gestaltung.
- Die **Rechtschreibleistung wird in Aufsätzen nicht gewertet**. Rechtschriftliche Verstöße dürfen nicht in die Note mit einfließen.

Für die Beurteilung von Rechtschreibkompetenzen ist im Zeugnis der Grundschule eine eigene „Teilnote“ vorgesehen. Deshalb kommt der „Klassenarbeitenerlass“ vom 28.01.1999 hier nicht zur Anwendung. Zudem stehen neben den Diktaten noch zahlreiche andere Möglichkeiten zur Überprüfung der rechtschriftlichen Leistungen zur Verfügung: Abschreiben von Wörtern, Sätzen, Abschnitten; Endlostexte in ausschließlicher Großschreibung in normgerechte Schreibweise übertragen; in Lückentext passende Wörter richtig einsetzen; Wörter im **Wörterbuch** nachschlagen lassen; einen fehlerhaften Text kontrollieren und korrigieren; Hausaufgaben und Übungsarbeiten im Unterricht usw..

Mit Blick auf das Anfertigen von Texten hat die Erfahrung gezeigt: Kinder vermeiden rechtschriftlich schwierige Wörter oder Formulierungen, wenn die Rechtschreibfehler gewertet werden. Die Texte werden weniger umfangreich, weil so die Fehlerwahrscheinlichkeit reduziert wird.

- **Die Note muss für die Kinder und die Eltern transparent und verständlich sein.** Die Bewertung mit Hilfe von **Gestaltungskriterien** (siehe Seite 3) kann hierbei sehr helfen. Auf diese Weise kann ein Kind sehen, was bereits gut gelungen oder aber von ihm noch nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Diese differenzierte und klare Rückmeldung über die Schreibkompetenz ist eine notwendige Voraussetzung für eine individuelle Förderung der SchülerInnen.

Aufgabe des vorangegangenen Unterrichts ist in jedem Fall die „Klärung der Schreibaufgaben“. Auf was muss das Kind beim Schreiben achten? Die Lehrerin setzt in diesem Zusammenhang schon vor dem Schreiben der Klassenarbeit sprachliche und inhaltliche Gestaltungskriterien fest; diese sind Maßstab für die abschließende Bewertung der Klassenarbeit¹. Je nach Unterrichtsschwerpunkt

und Leistungsstand der Klassen sind Qualität und Quantität der Gestaltungs- bzw. Bewertungskriterien zu steigern oder zu reduzieren. Gleiches gilt auch für die Gewichtung der einzelnen Kriterien (vgl. Punktevergabe auf der Folgeseite). In den Orientierungsarbeiten werden solche Verfahren exemplarisch vorgestellt.

¹ Vgl. • SAARLAND.MINISTERIUM FÜR BILDUNG UND SPORT: **Vorläufiger Lehrplan Deutsch 1991**. • **BECK, Oswald / HOFEN, Nikolaus**: Aufsatzunterricht Grundschule. Handbuch für Lehrende und Studierende. 2., überarbeitete Auflage Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 1993. • **PAYERHUBER, Franz-Josef**: Schreiben lernen. Aufsatzunterricht in der Grundschule. Hohengehren 2000. • **Wagner, Reinhold**: Formen schriftlichen Sprachgestaltens. 50 Modelle zum Aufsatzunterricht der Grundschule. München: Oldenbourg Verlag ¹⁵1996.

Beispiel für eine Aufsatzbewertung mit Hilfe von Gestaltungskriterien:

Gestaltungskriterien umreißen das Anforderungsprofil der „Schreibaufgabe“. Art und Anzahl der Kriterien werden von der Lehrerin / dem Lehrer festgelegt.

INHALTLICHE GESTALTUNG		
Eine passende Überschrift suchen		___ von 1 Punkt
Nichts Wichtiges vergessen		___ von 8 Punkten
Die Pointe beachten		___ von 1 Punkt
		___ von 10 Punkten
SPRACHLICHE GESTALTUNG		
Im Präteritum erzählen (in einer Zeit erzählen)		___ von 2 Punkten
Satzanfänge beachten (Wiederholungen am Satzanfang vermeiden)		___ von 2 Punkten
Wortwiederholungen vermeiden		___ von 2 Punkten
Lebendig erzählen (Gedanken, Gefühle, wörtliche Rede)		___ von 4 Punkten
		___ von 10 Punkten

Note:

Nur **eine Note** - gebildet aus den Bereichen „inhaltliche und sprachliche Gestaltung“

Die **Punktwertungen** geben differenzierte Auskünfte über die Leistungen in den einzelnen Bereichen.

Zur Benotung von Klassenarbeiten kann folgendes Punktesystem angewandt werden:

Note	1	2	3	4	5	6
Punkte	20 bis 18	17 bis 15	14 bis 12	11 bis 8	7 bis 5	4 bis 0